

Nein zum Gigakühlhaus auf dem Acker!

Die Grünen in Senden sind entsetzt über die Pläne von Strothmann, wertvolles Ackerland in ein riesiges Logistikzentrum in Bösensell umzuwandeln.

Und mal wieder stehen die Grünen allein und fragen sich, ob die von allen Fraktionen getragene Klimaresolution für Senden am Ende doch nur ein Lippenbekenntnis war. Hier hatten sich im vergangenen Jahr alle Parteien darauf verständigt, das gemeindliche Handeln an den Pariser Klimazielen zu orientieren. Oder lag es am Zeitpunkt vor der Wahl, dass die anderen Parteien die Resolution mit unterschrieben haben?

Klimaschutz heißt auch Bodenschutz, Reduzierung und Vermeidung von Flächenversiegelung (Aufheizung) sowie Senkung des Energieverbrauchs. Das jetzt bekannt gewordene Projekt der Fa. Stroetmann führt aber genau zum Gegenteil: Inanspruchnahme von insgesamt 16 ha landwirtschaftlicher Fläche, bis zu 80% Versiegelung (üblicher und zulässiger Wert in Gewerbegebieten) sowie ein sehr hoher Energieverbrauch aufgrund des Kühllagers.

Was bekommen wir als Gemeinde dafür? Es werden 145 Arbeitsplätze von Münster nach Senden verlagert und voraussichtlich 20 neue Arbeitsplätze geschaffen. Die Gemeinde erhält Gewerbesteuererinnahmen – die Höhe ist vergleichbar mit den Steuereinnahmen für 2-3 Windräder!

Aus Sicht der Grünen ist neben den Klima- und Bodenschutzaspekten auch das Verhältnis von Arbeitsplätzen zur gewerblich genutzten Fläche bei diesem Projekt nicht passend. Während bei der geplanten Stroetmann-Ansiedlung im ersten Schritt 165 Arbeitsplätze auf ca. 8 ha Fläche, also lediglich ca. 20 Arbeitsplätze je 1 ha Fläche, geschaffen werden, zeigt die Ansiedlungspolitik der vergangenen Jahre, dass kleinere Betriebe in der Regel deutlich mehr Arbeitsplätze auf einer vergleichbaren Fläche bieten. „Was ist dann so reizvoll an dieser Ansiedlung?“, fragt Sandra Maaß, Fraktionsvorsitzende der Grünen. „Neben den Steuereinnahmen und den Arbeitsplätzen wird hier auch das Argument angeführt, dass die Fläche größtenteils nicht auf das Flächenkontingent angerechnet werden soll, welches im Rahmen der Regionalplanung Senden eigentlich zugestanden wird. Diese Argumentation lehnen wir ab, da es im Hinblick auf Klima- und Bodenschutz bereits kaum vertretbar ist, das Kontingent auszuschöpfen – die Versiegelung zusätzlicher Flächen auf Sendener Gemeindegebiet ist daher aus unserer Sicht nicht akzeptabel“, erläutert Maaß weiter.

Eigentlich müsste es auch einen großen Aufschrei seitens der Landwirtschaft geben, werden doch in großem Umfang wertvolle Ackerflächen unwiederbringlich zerstört! Die Grünen fordern die anderen im Rat vertretenen Parteien auf, Ihre Haltung zu dem Projekt zu überdenken.

„Wir werden uns in den anstehenden Bauleitplanverfahren gegen das Vorhaben aussprechen, auch wenn wir hier offenbar (noch) allein die Fahne für den Klima- und Bodenschutz hochhalten“, macht Rolf Wiederkehr die Position seiner Partei deutlich.

Philipp Scholz

Stellvertretender Fraktionssprecher

Bündnis 90/Die Grünen

Senden, 14.12.2020

